



Gegründet

1704

150 Mark

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Frühlingsspende usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Schrieffabrik: Berlin SW 68, KochstraÙe 22-26

Formschep-Zentrale Ulsteita, Am Dönhofs 6000 - 6003, für die Fernverleger Am Dönhofs 6000 - 6005, Telegramm-Adresse: Ulsteitabau, Berlin. Postbezugskonto Berlin 694.

Die englische Kabinettsbildung.

Curzon oder Baldwin.

Drahtmeldung der „Vollständigen Zeitung“.

wie London, 22. Mai.

König Georg hat gestern seinen Privatsekretär beauftragt, den Führern der konservativen Partei, die in erster Linie für das Amt des Premierministers in Frage kommt, vor allem bei Balfour und Lord Curzon, Erkundigungen einzulegen, welcher der beiden Kandidaten, Curzon oder Baldwin, imhabe sein werde, das lebensfähige Kabinet zu bilden. Die gegenwärtige Lage ist dergestalt für den König beiderseits mysteriös, wie für ihn nicht möglich ist, einen der beiden Direktoren des Kabinetts zu ernennen. Die beiden Kandidaten sind zu fern, da beide, Curzon und Baldwin, zunächst die parlamentarischen Bewerber um Bonar Law's Nachfolge sind.

Der König hat heute Abend zum Zuspätkommen Altescot nach London zurück, und man erwartet, daß er heute Abend einer von den beiden Kandidaten zu sich bitten wird, um ihm die Kabinettsbildung zu übertragen. Der betreffende Minister dürfte sich alsdann eine Weilezeit aussuchen, um sich in einer politischen Versammlung zum Chef der konservativen Partei wählen zu lassen. Wie dies auch Bonar Law im Oktober vorigen Jahres getan hat.

Die Mitglieder, die dem Vertrauensmann des Königs gegenüber bei seinen Kandidaturen mitgeteilt wurden, laßen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Lord Curzon hat die längsten Erfahrungen als Staatssekretär höherer Staatsämter, und es dürfte ihm leichter fallen als Baldwin, die Chamberlain-Gruppe wieder in das Kabinet einzugliedern. Gegen den Außenminister wird angeführt, seine gesundheitliche Schwäche und seine Unfähigkeit im Oberhaus.

Für den Schatzkanzler Baldwin wird geltend gemacht, daß die Unionistische Partei damit wiederum über einen längeren Führer verfügen würde, der als Wirtschaftspolitiker mehr Verständnis für die Not der Arbeiterbevölkerung und des Mittelstandes, sowie, die die Unionistische Partei angeblich für sich zu gewinnen laßen. Es wird ferner angeführt, daß der neue unionistische Premierminister im Unterhaus über nichts als Grundgesetzliche Opposition gegen den Oberen Rat von den Liberalen auf die Arbeiterpartei übergegangen sei. Während es den Ministerpräsidenten freier Kabinetts möglich war, im Oberhaus mit führenden Staatsmännern der liberalen Opposition zu diskutieren, würde sich Lord Curzon als Premierminister nicht in der Lage befinden, gegen den Ministerpräsidenten in seiner Kammer ohne jede Unterstützung mit der Opposition zu reden.

Die Argumente haben in den vorwiegend konservativen gerichteten politischen Kreise eine feste Ermannung zu bewirken, von Baldwin in Betracht zu ziehen, oder nur in der „Morning Post“ journalistisch fast zum Ausdruck kommend, „Times“ und „Daily Telegraph“ befürworten ein Kabinet Curzon, weil es seine Unfähigkeit diese, sich mit der Chamberlain-Gruppe zu verbinden.

Die liberalen Blätter erwarten ein Kabinet Curzon, und das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, laßt seine „Ankündigungen“ über Curzon heute unter Hinweis auf die Tatsache, daß morgen Abend die Freit zur Erfüllung der englischen Forderungen, die Moskau gefordert wurde abmiste, fast indem es anführt, Curzon habe seine Stellung als feststehender Ministerpräsident lange beibehalten und ein geschicktes Strategische für den Dienst in den russischen Gewässern in aller Eile aussuchen zu lassen. Ein Kabinet Curzon bedeutet also nach Auffassung der Arbeiterpartei den verheerenden Kriegszug nach Rußland.

Frankreich hofft auf

Wiederannäherung.

Drahtmeldung der „Vollständigen Zeitung“.

wi Paris, 22. Mai.

In französischen politischen Kreisen ist man sich allgemein überzeugt, daß die Politik Bonar Law's keine Wendung in der Außenpolitik Englands herbeiführen wird. Man hält es jedoch für möglich, daß der neue Premierminister durch die innerpolitischen Schwierigkeiten in noch höherem Maße in Anspruch genommen wird, als dies mit Bonar Law der Fall war.

Die meisten französischen Blätter bezweifeln die Ernennung Lord Curzon's als wahrscheinlich. Die Berliner Staats-Anzeiger in ihrer Besprechung der englischen Sache heute forderte die Notwendigkeit eines engen Einverständnisses zwischen Frankreich und England und gibt die Hoffnung Ausdruck, daß es erfolgre Mannschrer der englischen Regierung an den französischen Staatsmann in nächster Zeit erfolgre.

Vertreter erinnet in „Lein de Paris“ daran, daß England mit seiner fetterlichen Republikanismus verbunden habe, als es in seiner Antwort auf die deutschen Forderungen vom 2. Mai gegen

die Antilepprojekte Stellung nahm. Der französische Publizist meint, nach dieser Wendung gebe es nur zwei Möglichkeiten: entweder müsse England die französisch-englische Verständigung als berechtigt anerkennen, oder es müsse eine ganz neue Lösung vorfinden.

Belgiens Plan.

Drahtmeldung der „Vollständigen Zeitung“.

wie London, 22. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß der nachdrücklichste Schritt der belgischen Regierung in Paris zugunsten einer gemeinsamen Auswanderung der Alliierten über die bevorstehende deutsche Note nach einer eingehenden Besprechung des belgischen Gesandten in London mit Lord Curzon am letzten Donnerstag erfolgt ist.

Im Verlaufe der Unterredung des englischen Außenministers mit dem belgischen Gesandten ist der belgische Reparationsplan zur Sprache gekommen, den die belgische Regierung als die Grundlage für eine solche Auswanderung unter den Alliierten hinstellt. Der Plan, der dazu bestimmt ist, die englischen Behörden gegen eine Beteiligung der Alliierten an belgischen industriellen Unternehmungen zu warnen, soll an Stelle der von Frankreich gebildeten Alliierten-Beteiligung die Ausgabe von Obligationen durch die deutschen industriellen Unternehmungen als Pfänder für die Alliierten vorzuziehen. Belgien laßt sich, so laßt der „Daily Telegraph“ fest, nur an seine nachdrücklichen Bemühungen an, die es nach Eingang der vorzigen deutschen Note gemacht habe, um Meinungsverschiedenheiten mit anderen Alliierten zu beseitigen.

Die Internationalen zum englisch-russischen Konflikt.

Drahtmeldung anderer Sonderberichterstatters.

in Hamburg, 22. Mai.

Der Internationale Sozialkongress trat heute in die letzten Verhandlungen ein. Den Vorsitz führten der Engländer Henderson und der Russe Abramowitzki. Die Verhandlung sollte demokratisch verlaufen, weil der englisch-russische Konflikt gerade jetzt infolge des englischen Ultimatus eine Verschärfung erfahren hat. Henderson erloß gegen solche Art, diplomatische Verhandlungen zu führen, den höchsten Protest. Die Zeit, um Ultimatus als Mittel im diplomatischen Verkehr zwischen zivilisierten Staaten anzuführen, sei vorbei. Die lange englische Seite mit den Anträgen gegen die Sozialregierung sei nur ein Vorwand. So wenig England die diplomatischen Beziehungen mit Italien abgebrochen habe, als Rußland die Beziehungen übernahm und mit politischen Beziehungen begann, so wenig es die diplomatischen Beziehungen mit Ungarn abgebrochen habe, als dort vorzeitig seine Evidenzherlichkeit übernahm, so wenig dürfte England jetzt in dieser Weise gegen Rußland Stellung nehmen. Die englische Arbeiterpartei wird im Parlament durch MacDonald, der deshalb nicht nach Hamburg gekommen ist, den höchsten Protest gegen diese Politik erheben. (Gottmeyer-Beitrag).

Der Russe Abramowitzki schloß sich diesen Worten an. Er sagte, daß die Sozialregierung gemäß zivilisierten Staaten handeln habe. Aber die Politik Englands sei das ganze russische Volk an, da ihre Folge die Fortsetzung der Hungerhölle und die Schrecken neuer Kriegszüge seien. Der Kongress werde sich einmütig gegen diese Methode wenden, diplomatische Differenzen und Konflikte durch Ultimatus oder gar auf dem Wege der Gewalt lösen zu wollen.

*

Eduard Bernstein begrüßt in dem neuesten Heft der „Globe“ den Sozialreue Einigungsversuch, der die Schlüsselregelung der zweiten sozialistischen Internationalen bringe. Er ist der Meinung, daß die Sozialregierung gemäß zivilisierten Staaten handeln sollte. „Wenn wir“, so laßt Bernstein fest, „zuerst einmütig um der Sache halber, wie leicht die erste sozialistische Internationale den Zusammenstoß des Krieges von 1870/71 erloß, der in Verhältnis zum Selbstmord fast wie ein Fingerhut ammet, und dann wiederum, mit welcher Kraft trotz der inneren Konflikte und bitteren inneren Kämpfe die zweite Internationale den Selbstmord überdauert hat und über beiden Flügel nun durch die Schlüsselregelung zu einem festen Saum verbunden werden, kann dürfen wir mit dem Vertrauen in die Zukunft schauen, daß die Sozialregierung, die die Sozialregierung, die die Sozialregierung durch die Schlüsselregelung zu erlebigen. Bedingung ist, daß die Lehren erkannt und befolgt werden, die die hinter ihr liegende Geschichte aufweist.“

Die großdeutsche Jugend.

Gonderbericht für die „Vollständige Zeitung“.

* Flensburg, 20. Mai.

Schon seit Jahren hatten der Verein für das Deutschtum im Ausland und der Deutsche Schutzbund (zum Schutz des Deutschtums in den Grenzländern) parallel Bestrebungen. Nun haben sie sich zum gemeinsamen Wirken zusammengeschlossen und betreiben das in einer Zeitung, die nach der deutsch geliebten Arbeitsteilung erloß und nach dem zur Grenzschutz geborenen Flensburger Bericht wurde. Die gegenwärtige, wohlwollendere Witterung konnte nicht den festigen Jahn, den Altvater Feil, der durch die Zeitung gung, unterdrücken. Diese Altvater eines Heren Willens durchdringung und die offiziellen Neben, die Programmatische festlegen und Preisgeldes zur Förderung zu bringen verweigern. Der Bund der rühmlichen und mit Deutschen Wirten verbundenen Flensburger Gruppe, die namentlich zum Flensburger Oberbürgermeister, Dr. Zöfel, ein Schriftsteller, aber auch ohne Bestimmung gefördert wurde, hat den bewußten Obersten in der Nordmark erhalten lassen. Ein lebendiger Beweis dafür war die ebenfalls Kundgebung am Gönninghof vor Flensburg, an der fast die gesamte Bevölkerung Flensburger teilnahm. Beinahe alle von Fiedlertrügen sang durch die Stadt und zum neuen Festlichen hinaus, um am Abend beim Pfingstfest von wüthlicher Bevölkerung getragene Reden von Brechtner, Dr. Quastmann aus Boch und Gih, Oh und Helm Wierthelb fanden. Von glücklicher Gemüthsart und gleichförmiger Einigkeit waren die Reden, die am Pfingsttag nach in den Ränden Flensburger und Hamburgs spontane Straßensprechungen zum Deutschtum anlegten und damit zugleich zu der Hamburg-Zugung überleiteten.

Das geführte Vorstandemittel des Deutschen Schutzbundes, Dr. von Soeffig-Berlin, konnte feststellen, daß durch die Arbeit im letzten Jahre erreicht ist, daß namentlich fast alle Arbeiter des Deutschtums in den Parlamenten und Verwaltungsorganen der Nordmark vertreten seien, und daß alle Deutsche, fremde und Auslandendeutsche eingeschlossen, eine kulturvolle Selbstgenügsamkeit besäßen, die zugleich nicht vergesse, daß die Deutschen auch in die Welt zu gehen zu erfüllen haben. Doch festlich neuen Vorgesellschaftsleistungen, namentlich in Dänen, nicht nur passiver Widerstand entgegengekehrt werden würde, darüber liegen die Vertreter des dortigen Deutschtums seinen Zweck.

Über diese alte Arbeit dokumentierte sich keineswegs nur in ihrer eigenen Arbeit. Das nationalistische Element, das aus Ausproben von Vertretern der Studentenschaft hervorlief, wurde überdies von einem freieren, autarkistischen Geist, dem von der Freien Jugendbewegung namentlich am zweiten Veranstaltungstag ein besonderes Gepräge angebracht wurde. Die feste Frucht des ersten Tages der Zeitung dürfte die Tatsache sein, daß die Flensburger Gruppe sich als Mitarbeiter dem Gedanken des Selbstschutzes zur Verfügung stellte und freudig angenommen wurde. Bei dieser Ausprägung traten die Vertreter der flensburger Jugend fast in den Hintergrund, indem sie, wie man als Selbstbegriffen anerkennen muß, ihre vielfach noch abweisende, aus Brechtner hervorgeht Ansicht zurückließen.

Der nächsten Beschlüsse betragend namentlich das padende Belohnen des Jungdeutschen Gageel. Wenn die sogenannte Freie Jugendbewegung auch nicht nach Tandem gehen, so umfassen die Jugendbünde auch Flensburger junger Deutsche. Die Jugend begreift es, daß auf dieser Tagung auch die Flensburger ergriffen wurde. Der Redner sagte, die Flensburger sind die Jugend, die aus den Schuljahren kam, freier erhellter und zunächst reagiert war, als sie sich, das Deutschtum, für das sie zu kämpfen gelohnt hatte, gar nicht vorhanden ist. In dem tätigen Grenz-Deutschtum liegt die Frau wieder aktive flussige Kräfte. Diese Jugend sieht über die sozialen Grenzen hinweg. Die Fragen, ob Monarchie oder Republik, die Fliegenfrage und andere Fragen sind hier erst in zweiter Reihe. Die Flensburger sind im Deutschtum, das aus Deutschtum überleben, die Flensburger sind nicht in die Flensburger, sondern ohne weiteres zu glauben. Es hat sich leichter um Begriffe und Wägen und von der Persönlichkeit des alten Germanen trennen können, weil sie noch nicht so fest mit ihr verbunden war. Die bürgerliche Jugend, die mit den Arbeitern zusammen lagert und litt, will sich nicht mit den sozialen Fragen auseinandersetzen. Sie sucht den Weg zu der Jugend in proletarischen Lager, frei von Parteipolitik, und strebt der Arbeiterjugend die Hand entgegen. Diese jugendlichen Vertreter ergriffen auch die im Flensburger Flensburger und Flensburger Arbeitsteilung, die sich heute ihr Bestand erfüllt. In diesem Selbstvertrauen, in einem gelassenen Wohlwollen begrüßte diese Jugend den deutschen Staat als ihr Erb, das sie erwerben muß, als es zu befragen. Ein zentral, höherer Sozialismus besteht aus diesen Belohnungen.

